Ich Wilhelm Ambrosius Bartz,

Bürger und Buchhändler in Leipzig, versichere hier-

durch, daß Vorzeiger dieses Carl Wilhelm Merseburger aus Leipzig in meiner Buchhandlung unter der Firma: Johann Ambrosius Bartz, fünf Jahre, nämlich vom September 1831 bis wieder dahin 1836 als Lehrling gearbeitet, und während dieser ganzen Zeit, bei allen ihm anvertrauten Geschäften, lobenswürdige Treue und Eifer, Fleiß und unverbrüchlicher Treue gegeben, auch sonst durch ein menschliches gutes Betragen sich meiner vollen Zufriedenheit würdig gemacht hat. Indem ich ihm nach Ueberzeugung dieses wohlverdienten Zeugnißes hiermit entlasse und seine Lehrzeit als beendigt erkläre, verbinde ich damit die ergebene Bitte an alle sowohl hiesige als auswärtige Herren Buchhändler

daß Sie gedachten Carl Wilhelm Merseburger einer günstigen Aufnahme würdigen und ihm, als einem tüchtigen Geschäftsgehülfen, in seinem Fortkommen geneigt behülflich sein mögen.

Ich versichere Ihnen bei allen vorkommenden Gelegenheiten gleiche Willfährigkeit zu beehren und habe zu mehrerer Bekräftigung dieses offenen Brief mit meiner Namensunterschrift und meinem Handlungssiegel versehen.

So geschehen, Leipzig, den 1. September 1836.

Johann Ambrosius Bartz

Lehrbrief von Carl Merseburger.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Braunschweig, d. 19. August, 1877.

Lieber Otto!

Schon seit einem Vierteljahre wieder zurückgekommen, wie du hoffte, als ich die Trauernachricht aus Leipzig erhielt, die dich gewiß eben so ergriffen hat wie mich. Wir haben also bei unserm Abschied von Leipzig für immer von unserer guten Mutter Abschied genommen und daß ich diesen Gedanken stets in meiner Erinnerung vorschwebt, die ja mir unmöglich machte, die Beschreibung meiner Reise mit frohem Sinne fortzusetzen, kannst du verstehen. Ich verschiebe daher die Mittheilung derselben bis auf spätere Zeit, wenn wir uns einmal wieder persönlich zusammenfinden. Vor kurzem war Theodor hier, selbst (du wirst's [illegible]) etwas erfahren, daß ich die Absendung dieses Briefes nicht länger verzögern will. Lebe recht wohl und laß recht bald wieder etwas von dir hören.

Dein

treuer Bruder
Carl

Die gewünschten Briefmarken wirst du von Herzog erhalten.
Meine Adresse ist wörtlich folgende:

Herrn C. Merseburger,
pr. Adr. der [illegible] Schulbuchhandlung
Braunschweig

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herzlieber Bruder Carl!

Nicht wahr Du weißt, wie's thut, die Weihnachten ferne von der Familie allein zuzubringen, deshalb brauche ich Dir auch nicht zu sagen, was mich treibt heute einmal mit Allen zu plaudern, als wäre ich bei Euch. Zwar kann ich nicht klagen, daß ich hier allein und verlassen wäre, es ist ein kleiner Kreis von Menschen um mich, welche mich lieb haben und darin eine Freude finden, mir ein zu machen, was ich natürlich erwidere. Aber es ist nun einmal nicht das, als wenn man das Fest persönlich in der Familie mitfeiert. Man muß dann an der Erinnerung früherer Jahre zehren, wo Alles noch vereint war. Und das will ich denn auch thun, wenn ich diese Feiertage hier mein Klötzenbrodt verzehre, während Du in Deiner Stolle schwelgst. Gern hätte ich Dir und Hermann einen kleinen Beweis gegeben, das ich an euch gedacht habe, aber der Behinderungsfall den ich Paulinen schrieb, wirkt auch darauf. Bereit ist Alles und nach Neujahr kommt's Euch

zu. Schreibe mir, ob Dir, als alten Autogra-
phiensammler etwas davon gelegen ist, einen
Brief von Robert Blum und 2 von dem nun
auch verstorbenen Professor L. Schwanthaler
zu erhalten, ich bin in deren Besitz und wer-
de sie Dir schicken, wenn Du es wünschest. Als
Gegenpräsent dafür würde ich mir einige No-
ten für Gesang und Guitarre erbitten, sowohl
von den alten klassischen Meistern Carulli, Guilia-
ni, Legnani u.a. als auch mehr Gesänge von Proch,
Schubert, Kücken etc. würden mich sehr erfreuen
und auch das Wenigste zu Dank verpflichten.
Wie steht es denn mit Deiner Sammlung von
Radirungen, wächst sie recht. Nächstes Jahr möchte
ich mich darin auch versuchen und Dir dann natür-
lich Abdrücke schicken, waren denn die paar Blatt
Landschaften recht? ich sammle für Dich und habe
schon wieder mehre beisammen? Mit wem gehst
Du denn in Leipzig immer um? kenne ich Niemand
davon? Lieber Karl ich muß schließen, damit die
Briefe zu rechter Zeit zur Post kommen. Vergnügte
Feiertage und ein glückliches Neujahr wünscht Dir
herzlichst

Dein Bruder
Otto!

Ein baldiger langer Brief wird mit derselben
Münze zurückgezahlt.

Leipzig 12 Aug 49

Mein lieber Bruder!

Du bist doch ein wackrer Mann, dem man mit Freuden die Hand drückt. Wenn man in bangen Aengsten schwebt vor Besorgniß, man möchte einmal deinen Namen unter den kriegsrechtlich Verfolgten lesen oder gelegentlich hören, daß Ewer Nawers Merseburger unter einer Barrikade von Wagendeichseln, Mauerbrechern, blutrothen Fahnen halbtodt hervorgezogen sei, erhält man auf einmal eine Zusendung, die deine wankend gewordene Reputation sofort wieder befestigt und Alle, die dir zugethan sind, mit Freuden erfüllt. Nicht Gleichgültigkeit oder übermäßige Bequemlichkeit hält mich ab öfter an dich zu schreiben, sondern eine gewisse Abneigung gegen alle familiären Briefe, die sich mit den Jahren einstellt, und die wohl auch du einmal kennen lernen wirst. Der quellende Born der seine Lust darin findet seine milde Ader in wohlwollende Herzensergießungen hinströmen zu lassen, versiegt mit der Zeit; der kalte Verstand drückt die arme Empfindung darunter

und gestattet ihr nur in seltnen geweihten Augenblicken sich mit verjüngter
Gewalt an die Oberfläche zu drängen.

Wenn aber eine solche Veranlassung vorliegt — ! Herzlichen Dank für
dein Geschenk und für die Freude, die Du uns, nicht durch die letzten Nachrichten,
vielmehr durch das Wirken, das sie veranlaßte, gemacht hast. Ich kann Dir
nicht beschreiben, wie wohl es mir gethan zu erfahren, daß deine Thätigkeit
eine praktische, die Zukunft ins Auge fassende Richtung genommen hat. (Mit
aller Achtung vor der hohen Kunst gesagt!) Auch ich steuere dem Ziele, als
selbständiger Mann aufzutreten, wacker entgegen. Ich denke ernstlich daran,
den eigenen Heerd zu gründen und gerade heute Morgen habe ich an eine
Handlung geschrieben, um mit ihr wegen des Verkaufs ihres Verlags u. Unter-
handlung zu treten. Zwar würde dieser ~~dieser~~ noch nicht hinreichen, um mich
zur Aufhebung meiner Stellung bei Wigand zu veranlassen. Aber es ist wenigst
stens ein Anfang und unschätzbar ist es mir, daß der Vater sich mit einer
wahrhaft überraschenden Bereitwilligkeit zur Herbeischaffung der erforderlichen

ehrfürchtig geschrieben. Pardon!

Mittel verstanden hat (ein Zeichen, daß der gute Vater unser Bestes
ernstlich wenn auch nicht voreilig will). Ich habe oft daran gedacht, wie schön
es werden könnte, wenn einmal deine Thätigkeit sich mit der meinigen
vereinen ließe! doch das wird die Zukunft nach eigner Willkühr gestalten.
Nun zu der Hauptsache! Die übersandten Portraits haben mich, besonders
die beiden größern, wahrhaft überrascht. Ich war überrascht durch den hohen Grad
von Talent, der sich darin ausspricht. Heute Morgen war ich bei Kneisel's
und übergab ihnen die für sie bestimmten 3 Exp. Ihre Freude war
außerordentlich, besonders der Frau Kneisel (die beiläufig eine Jugend-
freundin der sel. Mutter ist). „Sprechend ähnlich" sagten beide. Herr Kneisel
unterwarf darauf dein Kunstwerk mit Kennerblicken einer strengen
Prüfung und that dann den Ausspruch. Wenn Ihr. Hr. Bruder jetzt schon
so auf Stein zeichnet, nachdem er sich erst seit kurzem diesem Zweige der Kunst
zugewendet hat, so kann er, wenn er bei demselben mit Consequenz bleibt
(was jedoch einem Maler schwer wird) in seinem Fache ein berühmter Künstler
werden. Das Portrait ist mehr gemalt als lithographirt. Einzelheiten

kommen hier nicht in Betracht z. B. daß der Stoff der Kleidung ganz zurück-
tritt, während er nur allmälig von oben nach unten lichter werden sollte. Aber
Wäsche versteht er nicht zu zeichnen! (Wahrscheinlich hast du dir deshalb auch
neue Hemden bestellt, um das aus dem Grunde zu studiren. Oder vielleicht deß-
halb, um dich der Königin des Pyräus en grande tenue vorstellen zu können?
Ueber diesen letzten Punkt mußt du mir ganz ausführlich berichten, auch da-
rüber, was das für Aufträge waren, die du für dieses ci devant-Götterkind
ausgeführt hast. Ich bin den Schönen hold, sage ich mit Don Juan und
interessire mich für Sie unendlich. Ach! könnte ich mich wie der Schmetterling
häuten, um neues Jugendleben zu beginnen. Ganz en passant gesagt). —
Dann war ich bei Hr. Lüsmilch, der sich deiner sehr wohl erinnerte, aber
wie das so Brauch ist, einen sehr dünnen Ton anstimmte, als ich ihn hören
ließ, daß es sich um eine Geschäftssache handle. Das Portrait wird aber aus-
gestellt und angekündigt. Mag der Absatz ausfallen, wie er will, in 8 Tagen
geht die gewünschte Leinwand ab, dafür werde ich sorgen. Auch werde ich Schritte
thun, daß deine Arbeit auch in Berlin bekannt wird.

Dafür habe ich nun auch eine Bitte an Dich, um eine Gefälligkeit, deren Blus-
führung Dich freilich mehr Mühe kosten wird. Ich beabsichtige vielleicht in
Kurzem eine kleine Verlagsunternehmung zu machen (ich bitte nicht zu lachen)
bestehend in einem "Liederkranz für Damen". Es wird keine ganz
gewöhnliche Auswahl. Der Titel soll recht hübsch in Stahl gestochen werden.
Willst Du mir die Zeichnung dazu liefern? Das Format liegt bei. Die darauf
befindlichen Linien dürften von der Composition nicht überschritten werden.
Ich habe mir die Ausführung in ähnlicher Weise gedacht wie auf dem andern
hier beigefügten Blatte, nur daß an der Stelle, wo hier Kinder sind, auf
demselben Zeichnung eine jugendliche eben erst aufblühende Frauengestalt, bekränzt
von einem Jünglinge, zu stehen oder zu sitzen käme. In der Mini-
Ausgabe v. Rückerts Gedichten, die Du gewiß bei Cottes findest
Idee reizend ausgeführt.

Du weißt doch, daß Auge Büchner jetzt als nordamerikan
man in New York herumstolzirt? Wenn Du einmal zu uns
was wohl bald geschieht? (ich wenigstens freue mich sehr darauf) ꝛc.

du mehr verdächtig haben.

Lebe wohl, lieber Otto! Wenn du wieder an mich schreibst, so adressiere nicht: Herrn Commis C. Merseburger bei Otto Wigand, sondern:

C. Merseburger
Adr. Herrn Georg Wigand

LEIPZIG
16 AUG.

Herrn Otto Merseburger

München
Baierstraße No. 2.
3 Stiegen

frco. ~~12 Xr.~~

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leipzig, 21. Sept. 1849.

Ich benachrichtige Sie ergebenst, dass ich den Verlag des Herrn C. F. Meusel in Weissenfels an mich gekauft und damit den Grund zu einem Verlagsgeschäft gelegt habe, das ich unter der Firma:

CARL MERSEBURGER

fortführen werde. Meine Thätigkeit wird vor der Hand hauptsächlich dem Verlagsgeschäft zugewendet sein. Indem ich das neue Etablissement Ihrem Wohlwollen empfehle, ersuche ich Sie zugleich die beigefügte Faktur mit den bedeutenderen Artikeln meines Verlags als vorläufigen Verlagskatalog zu benutzen.

wird unterzeichnen:

Carl Merseburger

Hochachtungsvoll ergebenst

Carl Merseburger.

Wiedergabe nach dem Original, etwas zusammengerückt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Cösen, 25 Mai 1866

Lieber Otto!

Unsre kleine Hochzeitsreise nimmt einen so glücklichen Verlauf, daß ich dieselbe wohl um einige Tage weiter ausdehnen möchte. Wir haben hier in Cösen ein reizendes Zimmer im „Muthigen Ritter". Vor den Fenstern schlagen die Nachtigallen (besonders in der Nacht) und rufen die Kuckucks; wir leben ein wahres Schäferleben, obgleich die Temperatur kühl ist. Heute oder morgen wollen wir nach Weimar fahren, und es kann wohl kommen, daß unsre Rückkehr nach Leipzig erst etwa Mitte oder gegen Ende der nächsten Woche erfolgt. Bitte, laß doch durch Krause dies Hermann mittheilen und unterziehe dich freundlich bis dahin der Fürsorge für die Handlung. Wahrscheinlich schreibe ich in einigen Tagen noch einmal.

Die freundlichsten Grüße an Alle.

Dein

Dr. Bruder

Carl